



HDE



# Konsumbarometer

MAI 2023

*Vorsprung durch Wissen.*



MAI 2023

**ERSTELLT FÜR**

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.  
Mai 2023

**ERSTELLT VOM**

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

## INHALT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld .....	4
Umfrageergebnisse .....	8
Methodik .....	13
Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016) .....	15
Rechtlicher Hinweis .....	18

## Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die jüngsten konjunkturellen Kennzahlen können etwas zuversichtlicher stimmen. So meldete das Statistische Bundesamt am 5. April, dass sich die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Februar um 4,8 Prozent gegenüber dem Vormonat erhöht haben. Insbesondere Großaufträge waren der Grund dieser Entwicklung. Darüber hinaus legte die Produktion im Produzierenden Gewerbe zu. Hier belief sich der Anstieg im Februar auf zwei Prozent. Am 6. April gab das Statistische Bundesamt zudem bekannt, dass die Produktion im Januar nicht um 3,5 Prozent, sondern um 3,7 Prozent zulegen. Abgerundet wird dieses positive Bild durch die Exporte, die im Februar ebenfalls zunahmen – und zwar um vier Prozent.

Die gesamtwirtschaftliche Lage hat sich damit in den ersten beiden Monaten besser entwickelt als es noch zum Jahreswechsel erwartet wurde. Der milde Winter sowie die hohen Gasspeicherstände gewährleisteten eine sichere Energieversorgung, was sich auch in sinkenden Energiepreisen zeigte. Zusammen mit der Normalisierung der Lieferketten gingen die Materialengpässe zurück, und die damit verbundene Erholung der Weltwirtschaft stimulierte die deutsche Industrie.

Das Ergebnis davon: Im ersten Quartal 2023 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland zumindest nach der Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes vom 28. April stagniert. Allerdings kann sich dieses Ergebnis bei späteren Revisionen noch verändern. „Die deutsche Konjunktur ist zu Jahresbeginn gespalten,“ kommentiert Timo Wollmershäuser, Konjunkturchef des ifo Instituts diese Meldung. „Auf der einen Seite profitiert die Industrie von nachlassenden Lieferengpässen sowie von gesunkenen Energiepreisen und ist auf einen Wachstumskurs eingeschwenkt. Auf der anderen Seite zehrt die hohe Inflation an der Kaufkraft der privaten Haushalte und lässt den Konsum schrumpfen“, fügt Wollmershäuser an.

Zugleich hat das Statistische Bundesamt bekanntgegeben, dass das BIP im vierten Quartal 2022 nun nicht um 0,4 Prozent, sondern 0,5 zurückgegangen war. Die Ausgangsbasis für dieses Jahr stellt sich insofern noch einmal etwas schlechter da. Aber nach den aktuellen Zahlen ist zumindest eine (technische) Rezession ausgeblieben.

Bereits im Laufe des April hellten sich die Erwartungen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für das erste Quartal ein Stück weit auf. Am 16. März hatte das Bundeswirtschaftsministerium in einer Meldung noch betont, dass eine „technische“ Rezession – zwei aufeinanderfolgende Quartale mit einem BIP-Rückgang – nicht auszuschließen sei. Nun einen Monat später – am 14. April – ging das Ministerium davon aus, dass das BIP im ersten Quartal leicht gestiegen sein könnte.

Diese Einschätzung wurde von den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten in der am 5. April vorgelegten neuen Gemeinschaftsdiagnose geteilt. Die beteiligten Institute erwarteten bislang ein BIP-Wachstum in den ersten drei Monaten dieses Jahres von 0,1 Prozent. Für das Gesamtjahr wurde die Prognose deutlich angehoben. Rechneten die Institute im Herbst noch mit einem BIP-Rückgang um 0,4 Prozent in diesem Jahr, soll es nun um 0,3 Prozent wachsen.

Der aufkeimende Optimismus des Bundeswirtschaftsministeriums zeigt sich ebenfalls in der aktuellen Konjunkturprognose der Bundesregierung, die am 26. April veröffentlicht wurde. Danach soll das BIP in diesem Jahr nunmehr um 0,4 Prozent wachsen. Gegenüber der Prognose im Jahreswirtschaftsbericht vom Januar bedeutet dies eine Erhöhung um 0,2 Prozentpunkte. Eine Schrumpfung der deutschen Wirtschaft wird insofern für dieses Jahr nicht erwartet.

Pessimistischer ist hingegen das Handelsblatt Research Institute (HRI). Die HRI-Experten erwarten in der am 6. April veröffentlichten Konjunkturprognose ein Rückgang des BIP um 0,2 Prozent. Im Januar wurde noch mit einem Plus von 0,2 Prozentpunkten gerechnet. Nach Ansicht des HRI werden die Folgen des Ukrainekrieges, die hohe Inflation sowie die Folgewirkungen der Coronapandemie die Gesamtwirtschaft noch länger belasten als zunächst angenommen. Damit könnte Deutschland die einzige Volkswirtschaft der Euro-Zone sein, deren Gesamtleistung in diesem Jahr schrumpft.

Erst ab dem Frühjahr dürfte sich die Konjunktur stabilisieren, doch einen echten Aufschwung, wie ihn manch Frühindikator zu signalisieren scheint, erwarten die HRI-Ökonomen nicht. Die Wirtschaftsleistung werde am Ende dieses Jahres in etwa so hoch sein wie zu Beginn der Rezession, also zum Ende des dritten Quartals 2022 – und damit in etwa auf dem Niveau von vor dem Ausbruch der Coronapandemie Anfang 2020 liegen.

Einig sind sich die Experten des HRI mit den anderen Instituten, dass die Inflation nur langsam zurückgehen wird. Nach 6,9 Prozent im vergangenen Jahr dürften die Verbraucherpreise im laufenden Jahr um 5,6 Prozent zulegen. Binnen vier Jahren wird das Preisniveau dann um rund 20 Prozent gestiegen sein – zuvor hatte es 15 Jahre gedauert, bis die Preise um eine ähnlich hohe Rate gestiegen waren.

Pessimismus zeigt sich ebenfalls in den Erwartungen der Finanzmarktexperten, die regelmäßig vom Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) nach ihren Konjunkturerwartungen befragt werden. Der Indikator verringert sich im April um 8,9 Punkte gegenüber dem Vormonat und weist damit einen Wert von minus 4,1 Punkte auf. Achim Wambach, Präsident des ZEW, nannte für den Rückgang unterschiedliche Gründe. „Zum einen erwarten die Expertinnen und Experten eine vorsichtigeren Kreditvergabepraxis der Banken.“

Zum anderen belasten die immer noch hohen Inflationsraten und die international restriktive Geldpolitik.“

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich hingegen leicht verbessert. Der ifo Geschäftsklimaindex erreicht im April ein Niveau von 93,6 Punkte. Im Vergleich zum Vormonat stellt dies einen Anstieg um 0,4 Punkte dar. „Die Sorgen der deutschen Unternehmen lassen nach, aber der Konjunktur fehlt es an Dynamik,“ kommentierte Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, die jüngsten Ergebnisse.

Beim Arbeitsmarkt zeigen sich Ende April Licht und Schatten. Zuerst einmal befindet er sich weiterhin in einer stabilen Verfassung. Am 28. April meldete das Statistische Bundesamt, dass sich die Erwerbstätigkeit weiterhin im Aufwärtstrend befindet. Im März waren ungefähr 45,6 Millionen Personen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Gegenüber dem Vorjahresmonat ist dies ein Zuwachs um ein Prozent.

Ebenfalls am 28. April veröffentlichte die Bundesagentur für Arbeit (BA) die Zahlen zur Arbeitslosigkeit im April. Demnach gibt es zurzeit 2,586 Arbeitslose in Deutschland. Zwar sind dies 8.000 weniger als im Vormonat, aber zugleich 276.000 mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote liegt unverändert bei 5,7 Prozent.

„Die Frühjahrsbelebung am Arbeitsmarkt bleibt auch im April schwach. Einer der Gründe dafür ist die träge Konjunktur“, sagte Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der BA, im Rahmen der Vorstellung der jüngsten Zahlen.

Licht und Schatten zeigen sich ebenfalls beim Blick nach vorn. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen in Deutschland hat im April weiter zugenommen. Das ifo Beschäftigungsbarometer stieg um 0,3 Punkte gegenüber dem Vormonat auf 100,2 Punkte. Beim Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) endet der Aufwärtstrend hingegen nach fünf Monaten. Im April weist es eine Höhe von 103 Punkten auf, 0,1 Punkte weniger als im Vormonat. „Die Arbeitslosigkeit kann noch weiter sinken, aber das wird nicht einfach“, erklärt Enzo Weber, Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2022					Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
		II/22	III/22	IV/22	I/23	
Real. Bruttoinlandsprodukt	1,8	-0,1	0,5	-0,5	0,0	0,2
Privater Konsum	4,3	0,6	0,7	-1,0	-	0,4
Ausrüstungsinvestitionen	3,3	1,1	5,4	-3,6	-	3,1
Bauinvestitionen	-1,7	-3,2	-0,9	-2,9	-	-4,9
Ausfuhren	2,9	0,7	1,9	-1,0	-	0,5
Einfuhren	6,0	2,3	2,1	-1,3	-	1,9
Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2022	Jan 2022	Feb 2022	Mrz 2023	Apr 2023	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion <sup>1</sup>	-0,8	3,7	2,0	-	-	-0,6
Auftragseingänge <sup>1</sup>	-4,9	0,5	4,8	-	-	-6,8
Einzelhandelsumsatz <sup>1</sup>	-0,7	0,2	-0,4	-	-	-5,9
Exporte <sup>2</sup>	14,2	2,5	4,2	-	-	6,4
ifo Geschäftsklimaindex	90,4	90,1	91,0	93,2	93,6	1,9
Einkaufsmanagerindex	51,8	47,3	46,3	44,7	44,0	-19,6
GfK-Konsumklimaindex	-25,9	-37,6	-33,8	-30,6	-29,3	-
Verbraucherpreise <sup>3</sup>	6,9	8,7	8,7	7,4	7,2	-
Erzeugerpreise <sup>3</sup>	32,9	17,6	15,8	7,5	-	-
Arbeitslosenzahl <sup>4</sup>	2419	2517	2524	2543	2567	11,9
Offene Stellen <sup>4</sup>	845	809	804	794	786	-9,1

<sup>1</sup> Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; <sup>2</sup> Veränderung zum Vormonat in Prozent; <sup>3</sup> Veränderung zum Vorjahr in Prozent; <sup>4</sup> in Tausend; saisonbereinigt.  
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Refinitiv

## Umfrageergebnisse

### Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung<sup>1</sup>, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

*Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.*

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

---

<sup>1</sup> Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.



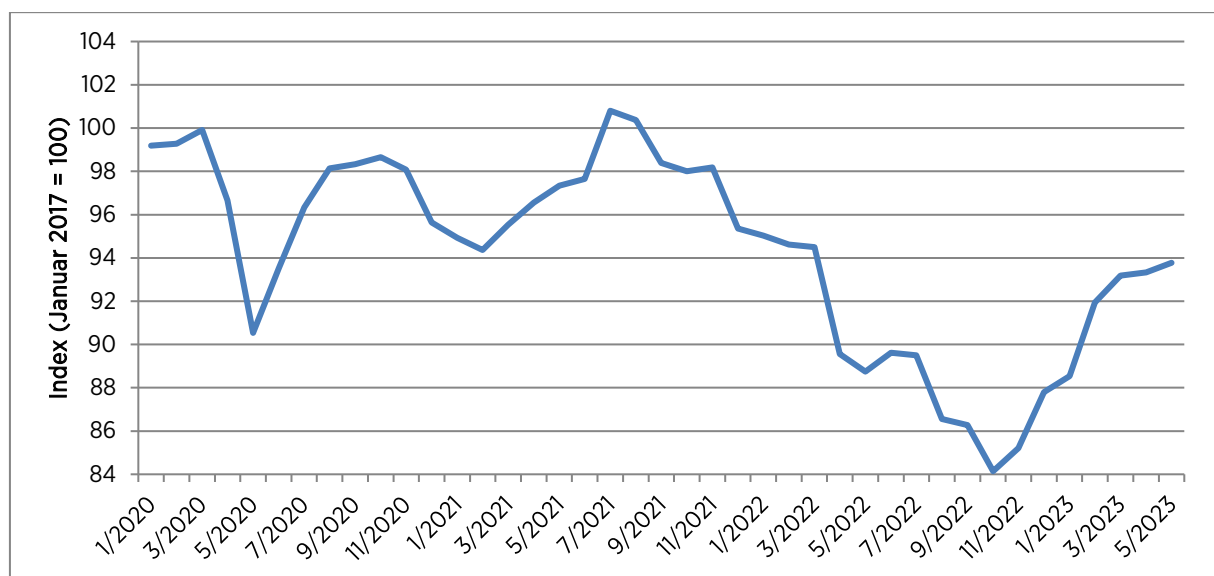
Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	Dez 2022	Jan 2023	Feb 2023	Mrz 2023	Apr 2023	Mai 2023
<b>HDE-Konsumbarometer</b>	87,80	88,54	91,93	93,19	93,33	93,77
Einkommen	88,54	86,52	93,55	96,89	93,74	96,65
Anschaffungen	74,48	74,87	79,62	83,92	82,79	81,12
Sparen <sup>a</sup>	118,08	118,03	114,65	109,46	115,47	111,74
Preis <sup>a</sup>	76,06	79,49	88,48	90,16	89,65	94,10
Konjunktur	68,66	72,15	76,29	80,07	79,18	82,21
Zins <sup>a</sup>	87,35	91,69	90,74	89,95	88,72	90,73

Index: Januar 2017 = 100  
<sup>a</sup>:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer



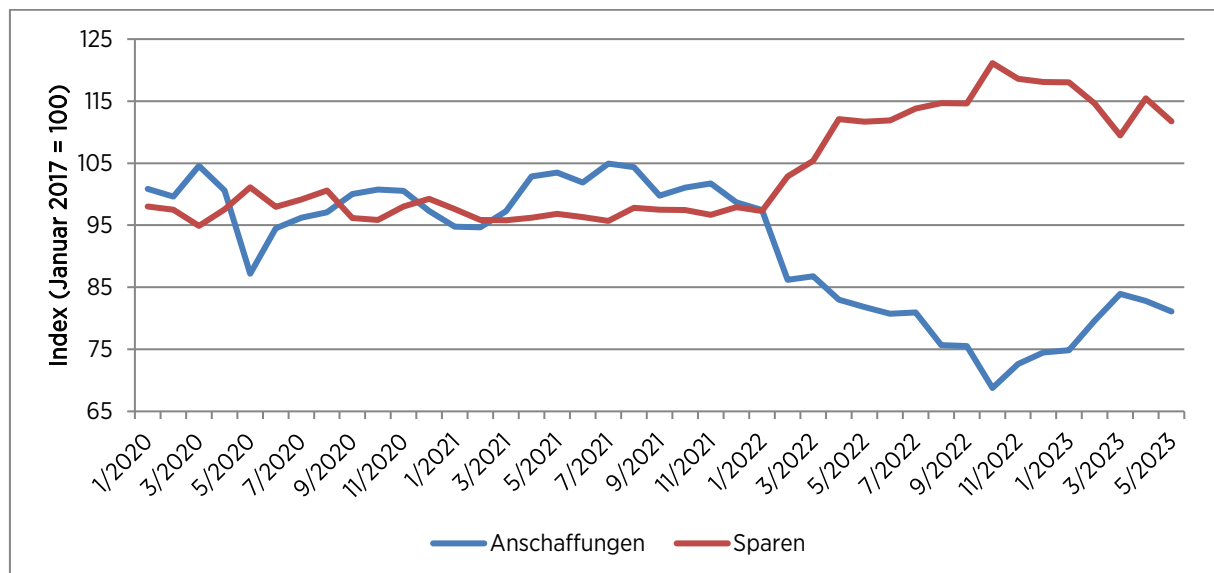
Nachdem der positive Trend bei der Verbraucherstimmung in Deutschland im vergangenen Monat faktisch zum Halten gekommen war, setzt er sich nun im Mai die Verbesserung wieder fort. Der Vormonat markierte also keinen Wendepunkt. Die Verbraucher blicken weiterhin zunehmend optimistischer auf die Zukunft.

Der Wert des HDE-Konsumbarometers beläuft sich aktuell auf 93,77 Punkte (siehe Abbildung 1). Im Vergleich zum Vormonat bedeutet dies ein Anstieg um 0,44 Punkte. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat beläuft sich die Zunahme auf 5,03 Punkte.

Die Turbulenzen im Finanzsektor in der zweiten Märzhälfte hatten insofern keine nachhaltige Auswirkung auf die Verbraucherstimmung in Deutschland. Vielmehr gehen die Konsumenten optimistischer in die kommenden Wochen. Der Blick auf die einzelnen Teilindikatoren zeigt, dass diese Entwicklung im Mai insbesondere durch gestiegene Konjunktur- und Einkommenserwartungen sowie gesunkene Inflationserwartungen getrieben wurde.

Nach dem etwas trübere Ausblick im vergangenen Kurzbericht stimmt das aktuelle Bild nun wieder positiver. Damit erhöht sich die Chance für eine moderate konjunkturelle Erholung – wenn sie auch klein ausfallen mag. Dies passt zu den jüngsten Erwartungen des Bundeswirtschaftsministeriums (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*).

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung<sup>2</sup>



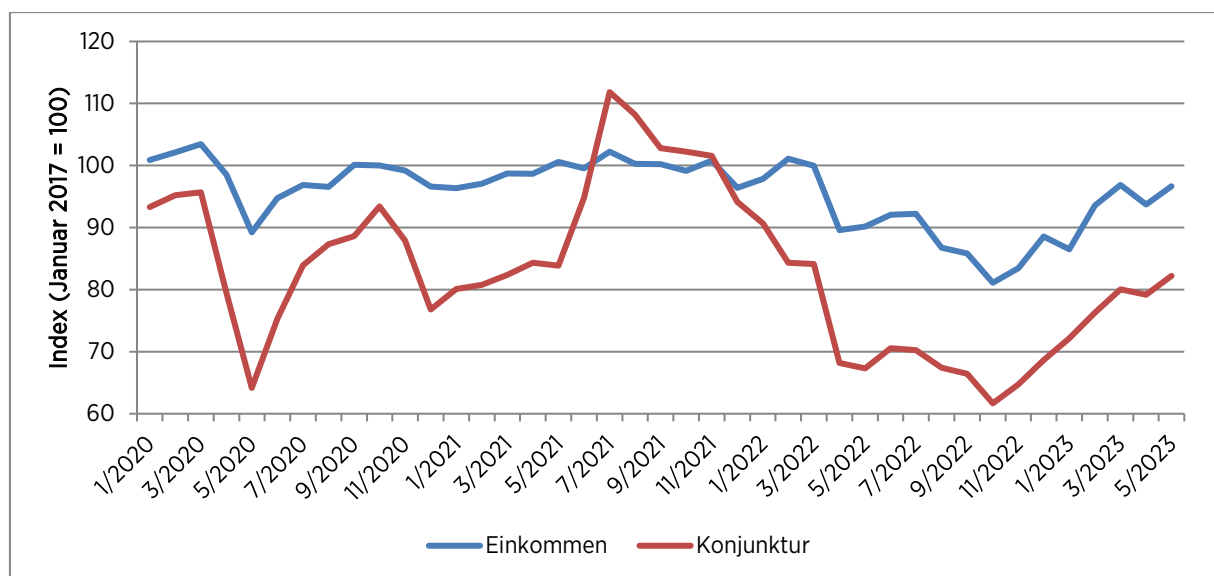
<sup>2</sup> Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Die Konsumstimmung der Verbraucher in Deutschland kommt auch im Mai noch nicht in Schwung. Nach einer mehreren Monate anhaltenden positiven Entwicklung ist die Anschaffungsneigung zum zweiten Mal in Folge gesunken. Der Wert dieses Teilindikators beläuft sich aktuell auf 81,12 Punkte (siehe Abbildung 2). Gegenüber dem Vormonat stellt dies einen Rückgang um 1,67 Punkte dar. Selbst vor einem Jahr war die Anschaffungsneigung mit 81,81 Punkten noch etwas höher.

Weiterhin dürften die Konsumententscheidungen der Verbraucher in den kommenden Monaten eher von Zurückhaltung geprägt sein – trotz eines zunehmenden Optimismus hinsichtlich der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (siehe Abbildung 3). Sollte sich diese Zurückhaltung in der Realität so zeigen, fällt der private Konsum als relevanter Wachstumstreiber aus.

Vielmehr zeigt sich aktuell, dass die Verbraucher ihren Entscheidungsfokus ein Stück weit vom Konsum zum Sparen verlagern. So nimmt ihre Sparneigung leicht zu. Aktuell weist der Teilindikator einen Wert von 111,74 Punkten auf, dies sind 3,73 Punkte weniger als im Vormonat. Aufgrund der inversen Konstruktion des Teilindikators bedeutet dies eine zunehmende Sparneigung. Die Gründe dafür sind allerdings angesichts eines optimistischeren Blicks auf die weitere Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie der eigenen Einkommenssituation unklar.

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung

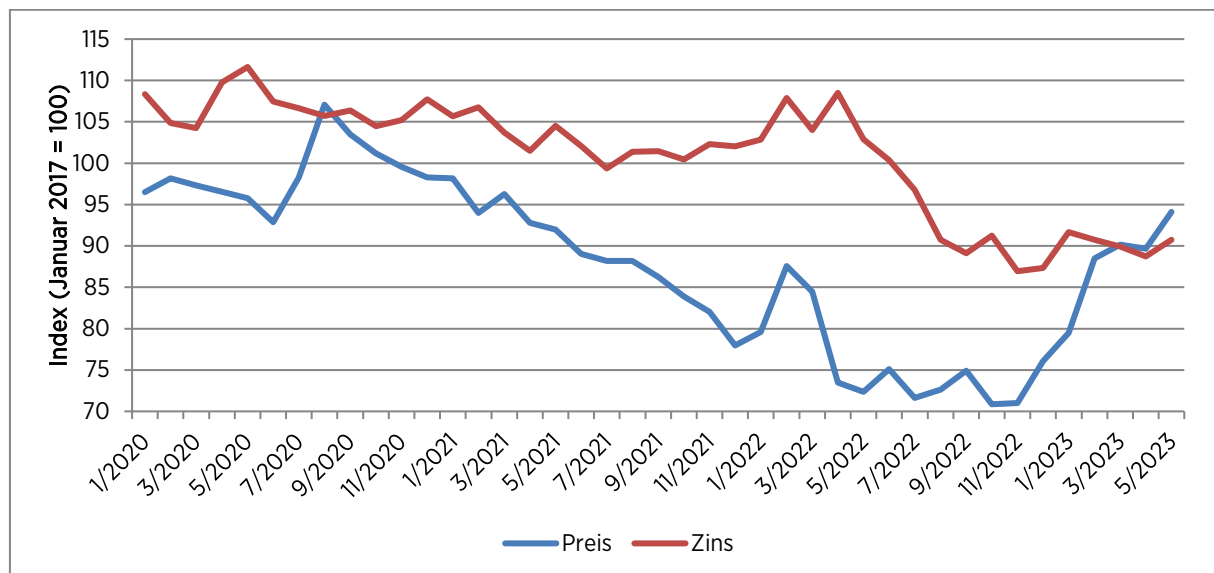


Während im vergangenen Monat bei den zunehmenden Konjunktur- und Einkommenserwartungen der Verbraucher ein Rücksetzer zu beobachten war, setzt sich nun im Mai der zuvor gegebene positive Trend wieder fort (siehe Abbildung 3).

Die Konjunkturerwartungen der Verbraucher liegen nunmehr auf einem Niveau von 82,21 Punkten. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies ein Anstieg um 3,03 Punkte. Die Konsumenten gehen insofern von einer positiven konjunkturellen Entwicklung aus – ähnlich wie dies beispielsweise auch die Unternehmen und das Bundeswirtschaftsministerium tun (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*). Zugleich notiert dieser Teilindikator mit 14,91 Punkten auf einem höheren Niveau als vor einem Jahr. Allerdings sind die Konjunkturerwartungen von früheren Höchstständen noch weit entfernt.

Ebenfalls ist bei den Einkommenserwartungen der Verbraucher im Mai eine Zunahme zu beobachten. Im Vergleich zum Vormonat beläuft sich dieser Zuwachs auf 2,91 Punkte, sodass der Teilindikator nun einen Wert von 96,65 Punkten aufweist. Dies sind wiederum 6,49 Punkte mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung<sup>3</sup>



<sup>3</sup> Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Jüngst wies die Inflationsrate – nicht zuletzt infolge statistischer Basiseffekte – einen Rückgang auf. Im April stiegen die Verbraucherpreise laut Statistischem Bundesamt voraussichtlich um 7,2 Prozent, 0,2 Prozentpunkt weniger als im März. Nach Ansicht der Verbraucher wird diese – in der Sache erfreuliche – Entwicklung weiter anhalten. Der entsprechende Teilindikator weist aktuell einen Wert von 94,10 Punkten auf und ist damit um 4,45 Punkte im Vergleich zum Vormonat gestiegen. Durch die Konstruktion der Preiserwartungen besteht ein inverser Zusammenhang, sodass in der aktuellen Entwicklung die Erwartungen einer sinkenden Inflationsrate zum Ausdruck kommen.

Ein Rückgang bei der Inflationsrate nimmt auch etwas den Druck von den Notenbanken, die Zinssätze weiter zu erhöhen. Dies zeigt sich jedenfalls in den Zinserwartungen der Verbraucher, die im Mai eine Höhe von 90,73 Punkten aufweisen. Es sind 2,01 Punkte mehr als im Vormonat. Dies spiegelt angesichts des inversen Zusammenhangs die Erwartung geringerer Zinsen – zumindest geringerer Zinssteigerungen – wider.

## Fazit

Ungeachtet der Turbulenzen im Banken- und Finanzsektor Ende März hält die Verbesserung der Verbraucherstimmung in Deutschland im Mai weiter an. Gerade hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Konjunktur sowie der eigenen Einkommenssituation sind sie für die kommenden Monate optimistischer gestimmt.

Allerdings mündet dies (noch) nicht in einer höheren Konsumneigung. Im Hinblick auf künftige Anschaffungen zeigen sich die Verbraucher nach wie vor eher zurückhaltend. Sofern sich dies in den kommenden Monaten nicht ändert, wird es seitens des privaten Konsums keine größeren Wachstumsimpulse geben. Eine konjunkturelle Verbesserung benötigt andere Stützen.

## Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

## Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	HDE	EK	AN	SP <sup>a</sup>	PR <sup>a</sup>	KJ	ZI <sup>a</sup>
Oktober 2016	102,49	103,92	104,21	99,32	103,96	100,72	105,05
November 2016	102,28	103,06	104,95	98,69	102,59	102,19	104,23
Dezember 2016	100,78	100,83	100,61	100,96	99,92	100,54	102,34
Januar 2017	100	100	100	100	100	100	100
Februar 2017	100,99	101,82	101,91	98,91	101,22	102,78	98,92
März 2017	100,04	101,26	100,51	98,23	98,52	102,24	98,89
April 2017	102,19	102,89	104,49	100,06	98,58	105,89	98,62
Mai 2017	101,57	102,34	101,82	99,48	100,27	106,10	98,61
Juni 2017	102,55	101,86	104,65	101,52	100,45	105,38	99,83
Juli 2017	102,28	104,04	102,00	99,47	100,27	108,62	97,66
August 2017	101,62	102,95	104,72	96,53	99,40	106,42	99,94
September 2017	100,63	100,45	101,75	99,01	97,13	105,78	98,84
Oktober 2017	101,31	102,22	104,39	97,75	95,86	107,43	97,94
November 2017	101,52	102,37	103,97	99,20	96,78	107,08	95,63
Dezember 2017	100,96	101,67	102,72	99,11	96,41	105,04	98,74
Januar 2018	100,18	101,39	102,41	97,77	94,81	104,75	97,16
Februar 2018	101,02	102,07	101,28	98,40	98,09	108,15	96,33
März 2018	101,18	103,57	104,07	94,71	98,09	109,56	95,57
April 2018	101,50	104,24	103,45	98,37	99,15	104,78	94,28
Mai 2018	100,96	102,98	102,96	97,92	98,44	105,20	94,18
Juni 2018	101,31	104,02	105,88	95,57	97,91	105,50	95,67
Juli 2018	99,97	102,38	100,13	98,56	96,27	102,60	96,65
August 2018	101,43	103,56	105,24	97,88	99,10	102,93	95,75
September 2018	99,98	103,27	102,15	95,95	97,78	102,18	95,54
Oktober 2018	100,49	102,90	102,18	98,56	94,46	103,36	97,64
November 2018	100,69	102,73	104,28	97,98	97,22	101,74	95,69

Dezember 2018	100,12	103,55	104,04	96,52	95,82	100,66	94,76
Januar 2019	99,30	103,55	102,36	95,92	96,39	96,75	97,06
Februar 2019	99,76	103,57	99,85	97,08	100,11	99,82	95,23
März 2019	99,42	103,02	100,98	95,89	99,42	98,45	96,76
April 2019	101,14	105,16	106,47	94,79	100,69	100,09	96,65
Mai 2019	99,93	103,33	101,61	97,20	100,74	96,10	99,22
Juni 2019	100,03	103,29	103,88	97,59	97,65	95,91	97,73
Juli 2019	100,18	103,80	103,75	95,35	100,22	98,10	98,30
August 2019	99,73	102,02	101,34	97,88	99,98	95,43	101,85
September 2019	100,01	104,07	103,90	96,64	97,03	93,91	103,14
Oktober 2019	99,74	101,50	101,70	97,41	99,84	93,24	109,14
November 2019	99,79	103,13	103,12	96,11	97,58	92,95	108,74
Dezember 2019	99,33	101,49	103,39	96,00	97,95	93,70	105,01
Januar 2020	99,18	100,90	100,87	98,04	96,50	93,32	108,33
Februar 2020	99,28	102,12	99,60	97,53	98,17	95,22	104,88
März 2020	99,91	103,46	104,57	94,89	97,30	95,67	104,23
April 2020	96,66	98,52	100,62	97,53	96,55	79,44	109,78
Mai 2020	90,53	89,24	87,17	101,13	95,75	64,17	111,63
Juni 2020	93,51	94,74	94,53	97,98	92,85	75,32	107,45
Juli 2020	96,34	96,87	96,21	99,16	98,27	83,91	106,63
August 2020	98,14	96,58	97,10	100,59	107,07	87,32	105,71
September 2020	98,34	100,13	100,05	96,16	103,48	88,60	106,38
Oktober 2020	98,66	100,02	100,73	95,87	101,18	93,39	104,46
November 2020	98,09	99,18	100,55	98,02	99,55	87,89	105,22
Dezember 2020	95,64	96,63	97,28	99,25	98,30	76,78	107,73
Januar 2021	94,93	96,35	94,77	97,58	98,16	80,10	105,68
Februar 2021	94,36	97,06	94,68	95,83	94,01	80,76	106,75
März 2021	95,54	98,71	97,24	95,81	96,28	82,36	103,69
April 2021	96,56	98,67	102,87	96,21	92,78	84,35	101,50
Mai 2021	97,34	100,60	103,50	96,83	91,96	83,88	104,50
Juni 2021	97,65	99,55	101,89	96,34	89,03	94,82	102,06



Juli 2021	100,80	102,24	104,94	95,72	88,19	111,84	99,35
August 2021	100,38	100,27	104,39	97,80	88,20	108,20	101,36
September 2021	98,39	100,20	99,79	97,50	86,25	102,79	101,47
Oktober 2021	98,01	99,16	101,04	97,45	83,90	102,22	100,45
November 2021	98,18	100,80	101,72	96,69	82,02	101,59	102,30
Dezember 2021	95,36	96,39	98,70	97,92	77,99	94,12	102,03
Januar 2022	95,04	97,82	97,44	97,29	79,59	90,68	102,85
Februar 2022	94,62	101,11	86,21	102,87	87,58	84,32	107,87
März 2022	94,50	99,97	86,79	105,42	84,46	84,10	104,03
April 2022	89,56	89,60	82,98	112,10	73,47	68,21	108,49
Mai 2022	88,74	90,16	81,81	111,67	72,36	67,30	102,90
Juni 2022	89,61	92,09	80,76	111,92	75,09	70,57	100,37
Juli 2022	89,50	92,21	80,93	113,79	71,64	70,24	96,79
August 2022	86,56	86,75	75,66	114,69	72,62	67,43	90,76
September 2022	86,28	85,84	75,51	114,63	74,92	66,42	89,13
Oktober 2022	84,14	81,11	68,76	121,13	70,86	61,67	91,24
November 2022	85,21	83,45	72,63	118,60	71,02	64,75	86,94
Dezember 2022	87,80	88,54	74,48	118,08	76,06	68,66	87,35
Januar 2023	88,54	86,52	74,87	118,03	79,49	72,15	91,69
Februar 2023	91,93	93,55	79,62	114,65	88,48	76,29	90,74
März 2023	93,19	96,89	83,92	109,46	90,16	80,07	89,95
April 2023	93,33	93,74	82,79	115,47	89,65	79,18	88,72
Mai 2023	93,77	96,65	81,12	111,74	94,10	82,21	90,73

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung;  
AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ:  
Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung

<sup>a</sup>:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der  
Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende  
Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer  
wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch  
Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

## Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

### Handelsblatt Research Institute

---

Toulouser Allee 27  
40211 Düsseldorf  
+49 (0)211/887-1100  
[www.handelsblatt-research.com](http://www.handelsblatt-research.com)

### Autoren

---

Dr. Sven Jung  
Dr. Jan Kleibrink  
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

### Ansprechpartner

---

Dr. Sven Jung  
+49 (0)211/887-1243  
[jung@handelsblatt-research.com](mailto:jung@handelsblatt-research.com)

Studie im Auftrag des HDE

© 2023 Handelsblatt Research Institute